



Ganzheitliche Sichtweise

Krebs als Mobile

VON GERTRUD RUST

In der Wissenschaft scheint Einigkeit darüber zu bestehen, dass eine Krebserkrankung, im Gegensatz zu regional begrenzten Beschwerden, eine systemische Erkrankung mit einem multifaktoriellen Geschehen ist.

So schreibt die **Österreichische Krebshilfe**: „Krebs ist die Bezeichnung für eine Erkrankung, die durch ungebremste Zellvermehrung, bösartige Gewebsneubildung und Ausbreitung im Organismus gekennzeichnet ist. Die Entstehung von Krebs ist ein komplexer Prozess, dem vielfältige (multifaktorielle) Ursachen zugrunde liegen.“

Krebserregende Stoffe (Kanzerogene) könnten bei ausgeschalteten oder ineffektiven Reparaturmechanismen bleibende Schäden am Erbmateriale verursachen, wodurch Zellen mit genetischen Veränderungen (Mutationen) entstünden, die im Verlauf der Zellteilung an die Tochterzellen weitergegeben würden. In der Folge käme es zu einer Aktivierung von Krebsgenen (Onkogene) und der Abschaltung von Tumorsuppressorgenen. Letztere kontrollieren die Zellteilung und leiten den natürlichen Zelltod ein: <https://www.krebshilfe.net/information/krebs-krebs-risiko/was-ist-krebs>

Das **Bundesgesundheitsministerium** sieht neben einer erblichen Veranlagung eine Reihe weiterer Risikofaktoren, die zusammen oder einzeln eine Krebserkrankung verursachen können. Genannt wer-

den Tabakkonsum, Alkoholmissbrauch, unausgewogene Ernährung, Bewegungsmangel, krebserzeugende Stoffe in der Arbeits- und Umwelt sowie Strahlenbelastungen und Infektionen mit bestimmten Virusarten. Warum bei einem ähnlichen Risiko Menschen an Krebs erkranken und andere nicht, sei bisher nicht ausreichend erforscht:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/gesundheitsgefahren/krebs.html>

Auch das Robert Koch Institut spricht in seinem Bericht zum Krebsgeschehen 2016 im Kapitel 5.1.3. „Risiko- und Schutzfaktoren der Krebsentstehung“ von einem multifaktoriellen Geschehen: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krebs/Krebsgeschehen_RKI.pdf

Zu den Risikofaktoren zählen beim RKI neben genetisch-physiologischen Anlagen auch verhaltensbezogene, psychische und ökologische Bedingungen. Als Schutzfaktoren gelten neben sozialen und wirtschaftlichen, umwelt- und verhaltensbezogenen auch psychische Umstände sowie die Erreichbarkeit von bedeutsamen Gesundheitsleistungen. Als wichtigster, aber unbeeinflussbarer Faktor gilt das Alter, denn bei steigendem Alter wachse die Wahrscheinlichkeit spontaner Veränderungen im Erbgut und die Wirksamkeit von Reparaturmechanismen nehme ab. Die Zunahme jüngerer Krebspatient:innen lässt sich damit jedoch nicht befriedigend erklären.

Zu den individuell beeinflussbaren Risikofaktoren gehören auch beim RKI der Tabak- und Alkoholkonsum, eine unausgewogene Ernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und Infektionen. Schutzfaktoren bestehen aus einer Ernährung mit ausreichend Obst- und Gemüsekonsum, körperlicher Aktivität und individuellen Bewältigungsmöglichkeiten.

Integrative Strategien ...

... für einen neuen Umgang mit Krebs schlägt **Dr. med. Henning Saupe** in seinem 2021 veröffentlichten Buch „Krebs verstehen und ganzheitlich behandeln“ vor.

Henning Saupe erwarb neben der deutschen auch die schwedische Approbati-



on als Arzt und war zehn Jahre lang als Allgemeinmediziner in Stockholm tätig. 2005 eröffnete er in Stockholm die erste Hyperthermie-Klinik in Schweden, die „Arcadia-Kliniken“ mit Spezialisierung auf onkologische Hyperthermie. Von 1997 bis 2006 war er Vorstandsmitglied der schwedischen Vereinigung der Anthroposophischen Ärzte und erhielt 2007 in Stockholm den „Professor-Olof-Lindals-Preis für Komplementärmedizin.“

2006 folgte zusammen mit einem Kollegen die Gründung der Arcadia-Praxis in Kassel und 2014 die Eröffnung der ARCADIA-Praxisklinik in Bad Emstal mit Henning Saupe als ärztlichem Leiter: <https://www.arcadia-praxisklinik.de/de/>.

Die Ziele der Arcadia-Praxisklinik in der integrativen Krebsbehandlung sind die Optimierung der Behandlungserfolge bei Krebs, die Verbesserung der Lebensqualität, eine nachhaltige Gesundheit und „krebsfrei bleiben.“

Henning Saupe fühlt sich auf eine holistische – ganzheitliche – Sichtweise von Gesundheit und Krankheit verpflichtet. Dahinter verbirgt sich der Standpunkt, dass jeder Teil eines Organismus mit einem größeren

Ganzen in wechselseitigem Austausch steht. Jede Zelle reagiert auf die Auswirkungen des Gesamtorganismus und der Gesamtorganismus auf die Einwirkungen aus jeder Zelle. „Meine Überzeugung und Erfahrung ist es, dass alles mit allem zusammenhängt und nichts als ein einzelnes, losgelöstes Teil unabhängig von anderen Teilen oder Einflüssen sein oder betrachtet werden kann“, so Saupe.

Als Sinnbild sei ein Mobile gewählt. Versetzt man bei ihm einen einzelnen Bestandteil in Schwingung, bewegen sich alle weiteren Bestandteile ebenfalls.

Diese vielfältigen Möglichkeiten von Wirkungen und Wechselwirkungen beeinflussender Faktoren und ihre unterschiedliche Kombination im Einzelnen zeigen nach

Saupe, dass es eine einfache oder die eine Antwort auf Krebs nicht geben kann, nicht den einen Krebs auslösenden Faktor und nicht die eine heilende Therapie.

Die zwölf Vitalfelder

Aber auch im ganzheitlichen Krankheitsmodell werden Therapieschwerpunkte genannt, um den erkrankten Organismus zu kräftigen und eine Heilung anzuregen. Manche sind uns aus der konventionellen Medizin bekannt, manche aus der Komplementärmedizin, manches ist uns vielleicht neu.

1. Die Entgiftung des Organismus soll wieder ein Gleichgewicht zwischen Belastung und Entlastung herstellen. Körpereigene Entgiftungswege seien in Gang zu halten oder gegebenenfalls zu aktivieren.

Solange die körpereigenen Entgiftungsfunktionen gut funktionieren und nicht überlastet sind, müssen Giftstoffe nicht zwingend krank machen, so Saupe.

2. Gesunde Ernährung und gesundheitsfördernde Nahrungsergänzungsmittel. Dieses Vitalfeld umfasst breiten Raum. Grundsätzlich gilt: Soviel Gemüse und Obst

verzehren wie möglich, Nahrungsmittel sollten nicht verarbeitet sein (konserviert, gezuckert, chemisch behandelt). Eine gesunde Ernährung ist wenig giftbelastet, entzündungsfördernd. Sie enthält alle benötigten Mineralien, Vitamine, Aminosäuren, Fettsäuren, Mikronährstoffe, Spurenelemente und eine ausreichende Aufnahme von frischem Wasser.

3. Das Lebenselixier Wasser gilt als Träger aller Lebensvorgänge, es transportiert gelöste Stoffe in Zellen, im Blut und in der Lymphe. Je nach Alter besteht der menschliche Körper zu 50 bis 80 Prozent aus Wasser. „Ohne Wasser läuft nichts“, sagt auch die Techniker Kasse: <https://www.tk.de/techniker/magazin/ernaehrung/trinken/ohne-wasser-laeuft-nichts-2004780>

4. Sauerstoff, Atmung und Krebswachstum stehen in einem Zusammenhang, wobei Sauerstoffmangel in einem Organ oder Gewebe die Entstehung und das schnellere Wachstum von Krebszellen begünstigt, so Saupe. Die Verbesserung der Sauerstoffversorgung sei daher ein wichtiges Ziel der ganzheitlichen Onkologie.

5. Die Darmgesundheit pflegen hält das Gleichgewicht zwischen gesunden und schädlichen Mikroorganismen und so ein ausbalanciertes Mikrobiom aufrecht. Dieses ist wiederum das wichtigste „Trainingslager“ für unser Immunsystem.

6. Stress gilt auch für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) als die größte Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts und als die wichtigste Ursache für einen vorzeitigen Tod in Europa. Er begünstigt moderne Zivilisationskrankheiten, darunter auch Krebs. Als stärkste Stressoren gelten psychische Faktoren wie Demütigung und Erniedrigung.

7. Zucker als Krebstreiber erster Güte wird von Krebszellen bis zu 50-mal schneller aufgenommen als von gesunden Zellen, was man sich auch in der Krebsdiagnostik (PET-CT) zunutze macht. Zucker fördert das Wachstum und die Ausbreitung von Krebszellen.

8. Die Schwächung des Immunsystems hat weitreichende Folgen für die Krebsabwehr, wobei eine Schweizer Studiengruppe jüngst entdeckte, dass spezielle Abwehrzellen, die T-Zellen, nur in magnesiumreicher Umgebung korrekt funktionieren: <https://idw-online.de/de/news786614>.

Auch was die Kraftwerke unserer Zellen, die Mitochondrien (09), ein ausgeglichener Säure-Basen-Haushalt (10), Infektionen, die man ausheilt oder verhindert (11) und chronisch schwelende, stumme Entzündungen – Silent Inflammations (12) – für unsere Gesundheit bedeuten und welche Einflussmöglichkeiten existieren, eröffnet uns ein weites Betätigungsfeld zur Wiederherstellung entgleister Gleichgewichte, angepasst an die individuell vorliegenden Erfordernisse.



ISBN 978-3-86731-252-3

Von außen und von innen

Körperpflege auf zweierlei Art

- 9 Bewegung ...
... macht mehr als beweglich
- 16 Aus der neuen Welt
Disease Interception
- 32 Organische Mikronährstoffe
Option für Patientinnen mit Brustkrebs
- 36 Was wir brauchen
Anregungen zur Heilungsförderung
- 44 Nachgefragt
Beratungswünsche von Patientinnen und Patienten
- 51 Joachim Bauer
Das empathische Gen

